

DES „FATHER DIVINE“

Nach seiner, gegen Stellung einer Kautions von 500 Dollar erfolgten Freilassung am 23. April 1937 wird der «Father Divine» von seinen Anhängern mit geschriebenen Gebeten überschwemmt.



äußern. — Der Neger braucht das Göttliche. Aber viel mehr noch hat er das Bedürfnis, zu knien vor einem Wesen aus Fleisch und Blut. Er braucht einen Gott, der spricht, lächelt, ißt, trinkt. Das hat Gott-der-Vater begriffen, der sich im Licht der Scheinwerfer zur Schau stellt, in einer schwülen Atmosphäre, unter den hellgekleideten Negerinnen, wo religiöser Gesang ertönt, göttliche Hymnen im Rhythmus des Jazz.

Ihr ganzes Dasein beschränkt sich auf die Gegenwart des Herrn Draußen das Dunkel, der Regen, die flackernden Straßenlampen, die rötlich erleuchteten Fenster von Harlem. Hier die Wärme, das Licht, der göttliche Geist, die Hoffnung und das Versprechen des ewigen



«Die Gottheit...»
«Vater! Dank, Vater! Du bist allmächtig!»

«Licht der Erde!»
«Vater! Vater!»
Und so weiter.

«Kein falsches Geld geben!» «Die Aerzte sollen zahlen, wenn die Kranken sterben.» «Nieder mit dem Zoll!»

Das ist beinahe seine ganze Lehre. »Ich reinige euch alle. Euer Leben beginnt erst, wenn ihr allen Gütern dieser Welt entsagt habt. Gebt alles auf, was ihr besitzt, so werde ich euch zu meinen Engeln zählen. Werdet arm und ihr werdet ewig an meiner Seite sein.»

Das ist alles. Aber es genügt, damit seine Jünger es buchstäblich befolgen. Und auf diese Weise realisiert Father Divine annehmbaren Gewinn. Man sagt, daß durch geschickte Manipulationen sein Vermögen auf Millionen von Dollars gebucht werden kann. Ein Gericht spricht ihm sogar eine Yacht und Flugzeug zu.

Zur Kompensation hat er in gewissen Vierteln der Stadt ähnliche Unterkünfte geschaffen wie diejenigen der Heilsarmee, wo die Engel aller materiellen Sorgen enthoben sind. Gegen ein geringes Entgelt finden sie dort ihren Tisch gedeckt. Einen einfachen Tisch, denn Father Divine lehrt, daß die materiellen Genüsse den Stand der Gnade verzögern, ohne den es kein ewiges Heil gibt.

DIE FREUDEN DES LEBENS.

Father Divine soll Geschäfte machen. Möglich. Seine Geschäfte sollen nicht immer ganz sauber sein. Auch möglich. Aber nicht weniger sicher ist, daß er seinen Jüngern eine Art Lebensgenuß vermittelt, eine Art Glück, das sie jeden Abend in einem gewaltigen Delirium

«Father Divine» spricht zu seinen Getreuen.